

Sophie Malka und Marco Gregori

Vernebelung

Wie die Tabakindustrie die Wissenschaft kauft

Aus dem Französischen übersetzt
von Stephanie Singh

orell füssli Verlag AG

Die Originalausgabe dieses Buches erschien 2005 unter dem Titel «Infiltration. Une taupe à la solde de Philip Morris» bei Editions Médecine et Hygiène, Département livre Georg, Genf.

© Georg, Chêne-Bourg, 2005

© für die deutsche Ausgabe 2008 Orell Füssli Verlag AG, Zürich

www.ofv.ch

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Dadurch begründete Rechte, insbesondere der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf andern Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Vervielfältigungen des Werkes oder von Teilen des Werkes sind auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie sind grundsätzlich vergütungspflichtig.

Umschlaggestaltung: Andreas Zollinger, Zürich

Druck: fgb • freiburger graphische betriebe, Freiburg

ISBN 978-3-280-05284-6

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der

Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische

Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Thomas Zeltner, Direktor des Bundesamtes für Gesundheit	7
Hinweis.	11
<i>Kapitel 1:</i> Eine Frage der Ehre.	21
<i>Kapitel 2:</i> Schlaflos	31
<i>Kapitel 3:</i> Der 29. März 2001	46
<i>Kapitel 4:</i> Über jeden Zweifel erhaben.	54
<i>Kapitel 5:</i> Der Gegenschlag.	72
<i>Kapitel 6:</i> Der Stich ins Wespennest	87
<i>Kapitel 7:</i> Die Masken fallen	102
<i>Kapitel 8:</i> Die Ohrfeige	123
<i>Kapitel 9:</i> Verdunklungen	132
<i>Kapitel 10:</i> Gedanken eines Angeklagten	145
<i>Kapitel 11:</i> Der steinige Weg zum Sieg	157
<i>Kapitel 12:</i> Ein tiefer Fall.	168
Epilog: Die Wissenschaft am Scheideweg	191
Nachwort	205
Anhang.	208

Vorwort von Thomas Zeltner

Direktor des Bundesamtes für Gesundheit

Jahrzehntelang scheute die Tabakindustrie keine Mühe, die Schädlichkeit des Rauchens wie auch des Passivrauchens zu vertuschen. Sie ging dabei sehr weit: Wissenschaftliche Erkenntnisse wurden von der Tabaklobby unterdrückt, verwässert oder sogar manipuliert. Die Rylander-Affäre, deren Hintergründe in diesem Buch durchleuchtet werden, stellt ein typisches Beispiel für die Unterwanderung der Wissenschaft durch die Tabakindustrie dar. Zudem ist der Fall um den Genfer Universitätsprofessor für unser Gesundheitswesen von großer Bedeutung, weil wirksame Maßnahmen zum Schutz vor Passivrauchen in der Öffentlichkeit und der Politik kaum ein Thema waren, solange dessen Schädlichkeit von Wissenschaftlern wie Rylander in Frage gestellt wurde.

Es dauerte sehr lange, bis die Problematik des Passivrauchens in die öffentliche Diskussion gelangte, geschweige denn über gesetzliche Maßnahmen debattiert wurde. Wissenschaftliche Arbeiten – darunter auch Studien aus der Schweiz – zeigten zwar schon früh die Schädlichkeit des Passivrauchens auf. Bereits 1981 wurde beispielsweise eine Studie veröffentlicht, welche bei nicht rauchenden, jedoch mit Rauchern verheirateten Japanerinnen mehr Lungenkrebsfälle und Herzinfarkte nachwies.

Solange ernst zu nehmende Wissenschaftler Zweifel an der Datelage von Studien zur Schädlichkeit des Passivrauchens formulierten, war an gesetzliche Bestimmungen zum Schutz der Bevölkerung nicht zu denken. Für die Rechtsprechung war ein eindeutiger und unbestrittener Befund unabdingbar, um den Schutz der Nicht-

rauchenden über die Freiheit der Rauchenden stellen zu können. Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass die Tabakindustrie während Jahrzehnten außerordentliche Anstrengungen unternommen hat, um den wissenschaftlichen Konsens zu verhindern. Prof. Rylander wurde aufgrund seiner Position als Medizinprofessor an den Universitäten Göteborg und Genf als ein ernst zu nehmender Wissenschaftler angesehen. Ernst genommen wurde er insbesondere, weil er als Stimme der Wissenschaft und damit als unabhängig galt.

Die Aufdeckung der Verbindungen des schwedischen Professors zur Tabakindustrie ist Dr. Jean-Charles Rielle und Pascal Diethelm zu verdanken. Sie warfen dem respektierten Professor 2003 öffentlich Wissenschaftsbetrug vor, was Folgen nach sich zog, die den Inhalt des vorliegenden Buches bilden. Sie spürten die Hinweise, welche die vielfältigen Beziehungen zwischen dem universitären Forscher und seinem Geldgeber dokumentieren, mit Intelligenz, Beharrlichkeit und Ausdauer im Internet auf und verknüpften sie zu einer lückenlosen Beweisführung, die dem Gericht erlaubte, eindeutige Schlussfolgerungen zur Qualität der wissenschaftlichen Arbeit von Prof. Rylander zu ziehen. Auch dank der Aufklärungsarbeit von Rielle und Diethelm wurden die schädlichen Auswirkungen des Passivrauchens auf die Gesundheit endlich ein öffentliches Thema, was wiederum den Weg für eine wirksame Präventionsarbeit ebnete. Stellvertretend für sehr viele Akteure des Gesundheitswesens möchte ich deshalb den beiden Verfechtern der Wahrheit für ihr mutiges und unerschrockenes Engagement danken.

Das nun in deutscher Sprache vorliegende Buch von Sophie Malka und Marco Gregori dringt tief in die raffinierten Strategien der Tabakindustrie der letzten Jahrzehnte ein. Als Vorsitzender einer Expertengruppe, die – im Auftrag der Weltgesundheitsorganisation WHO – im Jahr 2000 einen Bericht über die Beeinflussungsversuche der multinationalen Tabakkonzerne auf die WHO verfasste, hatte ich selbst Einblick in Dokumente, welche die zwie-

lichtigen Machenschaften der Tabakindustrie belegten.¹ Die Industrie verteidigt ihre kommerziellen Interessen gekonnt mit allen Mitteln der Einflussnahme. Sie setzte alles daran, die «wissenschaftliche Kontroverse» der Schädlichkeit des Tabaks aufrechtzuerhalten. Chung-Yol Lee, heute Kantonsarzt im Kanton Freiburg, dokumentiert in seiner Dissertation von 2001 eindrücklich, wie die Tabaklobby die Gesetzgeber und die öffentliche Meinung manipulierte, indem sie sich immer wieder auf «unabhängige» Experten stützte.² Die eigentlich Betroffenen waren und sind dabei immer die Bürgerinnen und Bürger, welche sich in einem immer komplexer werdenden Gewirr aus Expertenmeinungen zurechtfinden müssen.

Die Aufdeckung verschiedener Fälle von Infiltration durch die Tabakindustrie führte dazu, dass die Politik, die Behörden und die öffentliche Meinung heute der Tabaklobby deutlich misstrauischer gegenüberstehen als noch wenige Jahre zuvor. Die meisten Gesundheitsbehörden und Präventionsfachpersonen verweigern beispielsweise jegliche Zusammenarbeit mit Tabakfirmen. Trotzdem ist der Einfluss, den die Industrie auf das wissenschaftliche Establishment und auf die Politik ausübt, immer noch vorhanden. In der Schweiz tritt sie zwar in der Öffentlichkeit heute sehr zurückhaltend auf, das heißt aber nicht, dass sie nicht nach wie vor die öffentliche Meinung, die Politik und die Wissenschaft zu beeinflussen versucht. Sie

-
- 1 Thomas Zeltner, David A. Kessler, Anke Martiny, Fazel Randera, *Tobacco Company Strategies to Undermine Tobacco Control Activities at the World Health Organization. Report of the Committee of Experts on Tobacco Industry Documents*, WHO, Genf 2000.
 - 2 Chung-Yol Lee und Stanton A. Glantz, *The Tobacco Industry's Successful Efforts to Control the Tobacco Policy Making in Switzerland*, in: Center for Tobacco Control Research and Education series, Dokument Nr. 1017, San Francisco, CA, 2001.

zeigt sich einerseits versöhnlich, kompromissbereit und gibt sich dialogbereit. Sie versucht immer wieder ihr Image zu verbessern, indem sie den Kontakt zu Präventionsfachleuten sucht. Sie macht sich andererseits mit PR-Kampagnen über die Debatte zu Rauchverboten am Arbeitsplatz lächerlich, und einzelne ihrer Vertreter stellen die Schädlichkeit des Passivrauchens immer noch in Frage oder verharmlosen sie. Nach wie vor unterhält die Tabakindustrie ein weit verzweigtes Netzwerk zu forschenden und politisierenden Personen.

Es wäre naiv, die Rylander-Affäre als einen Einzelfall zu betrachten. Obwohl sich der Fall in Genf abspielte und sich damals vor allem in der französischsprachigen Medienberichterstattung niederschlug, ist der Fall des Genfer Medizinprofessors für die ganze Schweiz und weit darüber hinaus von Bedeutung. Bei der Lektüre dieses Buches wird zudem klar, dass für das Funktionieren sowohl der universitären Institutionen als auch des Staates die Offenlegung der Interessenbindungen von Experten und Wissenschaftlern von grundlegender Bedeutung ist. Analog der Rylander-Affäre wird man auch in politischen Diskussionen wie derjenigen zur Luftreinhaltung und zum Klima kompetente, ehrliche, mutige und unabhängige Wissenschaftler, Ärzte, Politiker und Journalisten benötigen. Andernfalls werden wir auf Gerichte angewiesen sein, die im Nachhinein Fälle von Wissenschaftsbetrug beurteilen müssen.

Thomas Zeltner, Februar 2008